

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Dieselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Die unterbliebene Königsreise.

Sopron, 11. September.

Seine Majestät hat sich infolge eines leichten Unwohlseins veranlaßt gesehen, die projektirte Reise nach Pola und Dalmatien zu den dort stattfindenden See- und Landungsmanövern aufzugeben und hat sich in Vertretung des Monarchen Erzherzog Franz Ferdinand in das Manövergebiet begeben.

Wie übereinstimmend Wiener Meldungen besagen, ist das Unterbleiben der Königsreise nicht auf eine ernste Gesundheitsstörung des Monarchen zurückzuführen, sondern bloß ein Akt äußerster Vorsicht, da sich Seine Majestät gelegentlich der Teschener Manöver eine leichte Erkältung zugezogen hat, die bei dem vorgerückten Alter des Monarchen eine gewisse Schonung erheischt. Dieselbe aber hindert den König nicht, die Regierungsgeschäfte in gewohnter Weise zu erledigen, so daß sich die Arbeitskraft Seiner Majestät bei allen Anlässen ganz ebenso ungeschwächt wie bisher äußert. Der König, dessen Aussehen vollkommen befriedigend ist, bemerkte erst gestern zu seiner nächsten Umgebung, daß er sich nicht eigentlich unwohl fühle, sondern es sei nur ein gewisses Unbehagen vorhanden, das ihn jedoch nicht hindere sich allen Regierungsangelegenheiten voll und ganz zu widmen. Der „P. U.“, der sich heute an erster Stelle mit der Abjage der Reise des Monarchen befaßt, äußert sich hierüber wie folgt:

„Es war zu erwarten, daß das Fernbleiben des Monarchen von den Landungsmanövern

vielfach kommentirt werden wird. Die einfache Annahme, daß in der That nur leichte körperliche Indisposition Sr. Majestät abhielt, sich den Manöverstrapazen fortgesetzt zu unterwerfen, genügt nicht, es müssen durchaus politische Gründe bestimmend sein. Welcher Art diese wären, darüber weiß man natürlich nur Vermuthungen anzustellen. Wir möchten an den Kombinationen hierüber nicht theilnehmen, glauben jedoch Eines betonen zu sollen: wir halten es für schlechthin ausgeschlossen, als hätte die Aufregung, welche sich in einem Theile der Balkanpresse und in Kreisen der Balkanpolitiker wegen der geplanten Reise des Monarchen nach Trebinje kundgibt, modifizirend auf die frühere Entschliesung Sr. Majestät gewirkt. Was man jetzt weiß, daß nämlich der Besuch des Monarchen in Bosnien unterschiedliche Balkanpolitiker bis in hohe Kreise hinauf verdrießen würde, daß wußte man zweifellos schon, als dieser Besuch geplant wurde — wer kehrt sich aber daran? Das fehlte unserer Orientpolitik gerade noch, daß sie ihren Charakter von den Aspirationen der Serben und Bulgaren und so weiter empfangen. Die Leitung unserer auswärtigen Politik kann nur das thun und lassen, was Oesterreich-Ungarn frommt und es ist nicht ihre Aufgabe, sich die Wünsche und Schmerzen der strebsamen Balkanregierungen zu Herzen zu nehmen.“

Laut heutigen Nachrichten aus Wien ist der Katarh des Monarchen bereits im Schwinden, aber der Leibarzt, Hof-Dr. Kerzl meint, daß bei einem längeren Aufenthalt zur See, namentlich im Falle

Eintretens ungünstiger Witterung, die Erkältungserscheinungen wieder verstärkt auftreten könnten; dabei soll aber nicht verschwiegen werden, daß auch in politischer Hinsicht wenigstens eine Erwägung mitbestimmend war: Die Haltung der Kroaten in jüngster Zeit, der Beschluß des Agrar-Gemeinderathes auf Annexion Bosniens und der Herzegovina, die Beschlüsse zahlreicher Vertretungen auf Vereinigung Dalmatiens mit Kroatien und Slavonien und die Agitationen der Sokolisten konnten von den maßgebenden Faktoren nicht unbeachtet gelassen werden.

Zur vollständigen Wiederherstellung hat sich gestern Seine Majestät auf einige Tage nach Fischl begeben.

Politische Nachrichten.

Die Ausgleichsverhandlungen. Der ungarische Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle konferirte Sonntag mit dem zu diesem Behufe in Budapest eingetroffenen österreichischen Ministerpräsidenten Baron Beck über die Ausgleichsfragen. Ueber die stattgehabten Verhandlungen wurde folgendes offiziöse Communiqué ausgegeben: Die beiden Premiers gelangten nach mehrstündiger Konferenz zur Vereinbarung, daß, da mehrere Fragen eine nähere Beleuchtung sowohl in wirtschaftlicher, wie in technischer Hinsicht erheischen, diese Fragen behufs Prüfung und Vorbereitung der Entschliesung der Regierungen an einen aus den Delegirten der beteiligten Ministerien zu bildenden engeren Ausschuss geleitet werden sollen. Der Ausschuss wird seine Beratungen abwechselnd in Wien und Budapest halten und soll seine Thätigkeit, nach Genehmigung durch die beiderseitigen Ministerräthe, bereits am 18. d. M. beginnen. Baron Beck reiste noch Sonntag Abends nach Wien zurück.

Feuilleton.

Künstlerkreise.

Humoristische Novelle von Adolf Schirmer.
(Fortsetzung.)

„Und das nennt er sich ihrer mit guter Manier entledigen!“ sagte Mathilde ernst und vorwurfsvoll. „Wilhelm, gerade heraus gesprochen, Sie handelten da fast mehr als leichtsinnig. Gedachten Sie denn nicht des Kammers, den Sie durch solche Nachricht Ihren Verwandten bereiten mußten?“

„Mein Gott,“ versetzte Wilhelm achselzuckend, „was hätte ich sonst beginnen können, meine Familie wieder los zu werden? Ueberdies kannten Vater und Schwester, so wenig wie ich, meine heimgegangenen Lieben persönlich — das ist für uns Alle jedenfalls ein großer Trost gewesen! Lache nicht, Franz! — fügte er kläglich hinzu — als der junge Professor sich von Neuem einem Heiterkeitsausbruche hingab. „Auf meinen kummervollen Brief, in dem ich, um einem Besuche des Alten vorzubeugen, sagte, daß trotz aller Todesfälle meine Wohnung nicht verödet stehe, da meine Schwägerin das Hauswesen leite und mein würdiger Schwiegervater zu mir gezogen sei, auf diesen rührendsten aller Briefe antwortete mir der Vater, daß er sich vor

einigen Tagen habe pensioniren lassen und nun sammt meiner Schwester zu mir kommen werde, vielleicht um ganz und gar hier zu bleiben!“

„Ihr Vater?“ rief Mathilde freudig. „Aber das ist ja herrlich! Wir werden also endlich einmal Ihr Schwesterchen kennen lernen, und den alten wackeren Herrn, der uns vor so und so viel Jahren das Söhnchen, wie ein Packet, mit Wiso und Frachtbrief versehen nach Düsseldorf schickte. O, ich freue mich darauf!“

„Und ich habe alle Ursache, darüber in Verzweiflung zu sein!“ stieß Wilhelm hervor. Wir stecken freilich in den schönsten Trauerkostümen, ich und der Schnecke, — denn ich erwarte den Vater heute, jeden Augenblick, — auch halten wir die kläglichsten Mienen in Bereitschaft, ein Kind — leider Gottes habe ich eines noch leben lassen — wäre wohl in der Nachbarschaft aufzutreiben — doch die Schwägerin und den Schwiegervater, die ich mir angelogen, wo nehme ich sie her? Wir haben uns schon den ganzen Morgen den Kopf darüber zerbrochen!“

„Ach ja!“ seufzte Schnecke wiederum, doch jetzt aus einer anderen Ecke des Zimmers.

„Und der alte Graukopf hat sich auch in solche Sündenwirthschaft eingelassen?“ rief Mathilde belustigt.

„Du mein Himmel, warum sollt' ich nicht?“ stotterte Schnecke kleinmüthig.

Wilhelm drehte unmutig sein Schnurrbärtchen und stampfte mit dem Fuße.

„Ich war ein Thor,“ murmelte er, „als ich den Schwiegervater, die Schwägerin und das Kind leben ließ — es wäre in Einem gegangen! Was soll ich nun beginnen? Ich —“

„Halten Sie ein, Barbar!“ unterbrach ihn Mathilde schalkhaft. „Das ist der Wig der Männer! Zu verwirren wissen sie Alles, im Hause, im gesellschaftlichen Leben, in der Politik, aber wenn es heißt: Nun werde Ordnung hergestellt und ein Ausweg durch das Labyrinth gefunden, das sie sich selbst geschaffen, dann stehen sie rathlos da. Dann vernichten sie entweder Alles in blindem, nutzlosem Trost, oder sie werden ganz demüthig, ganz klein, wie Sie es zum Beispiel jetzt sind, Wilhelm! Uebrigens will ich Ihrer nicht spotten, mein Freund, — im Gegentheil, da mir Ihre Reue aufrichtig zu sein scheint, da ich noch immer an dem ehemaligen Dekorationsmaler meines Puppentheaters einige recht löbliche Eigenschaften entdeckte, so will ich Gnade für Recht ergehen lassen und — Ihnen aus der Verlegenheit helfen!“

„Wie?“ rief Wilhelm überrascht.

(Fortsetzung folgt.)

Das Honvéddenkmal in Kaschau.
Am 9. September wurde in Kaschau das 1848er-Honvéddenkmal enthüllt. In Vertretung der Regierung waren Landesverteidigungsminister Feldmarschallleutnant Jekelsalussy und Staatssekretär Volgár, ferner der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius von Fusth mit mehreren Abgeordneten, der Kaschauer Bischof Fischer-Colbrie, ferner die höheren Offiziere der dortigen Garnison sowohl von der gemeinsamen Armee als auch der Honvéd unter Führung des Korpskommandanten Feldmarschallleutnant Bucherna und des Landwehr-Distriktskommandanten Hofmann und schließlich zahlreiche Deputationen erschienen. Die Festrede hielt der Obergespan v. Rakovský. Das Monument ist ein imponantes Wahrzeichen der vollständigen Sinnesgleichartigkeit des Königs mit seiner ungarischen Nation, denn auch Se. Majestät ehrte durch die hochgefinnte Verfügung, daß auch die gemeinsame Armee bei der Enthüllung vertreten sei, das Andenken an den Heldennuth der ungarischen Freiheitskämpfer und hielt darauf, daß die k. u. k. Armee durch ihre Vertreter mit dem Korpskommandanten F. M. v. Bucherna an der Spitze, den Tapferen des Freiheitskrieges den Tribut kameradschaftlicher Pietät zolle. Die Nation wurde durch diese Entschlüsse ihres Königs mit umso innigeren Danke erfüllt, als bekannt geworden ist, daß Se. Majestät diese Akte als selbstverständliche Konsequenz des wieder hergestellten Einvernehmens betrachtet und darin eine sichere Gewähr dafür erblickt, daß das innige Verhältnis, wurzelnd in dem nun abermals so glänzend und bedeutungsvoll manifestierten Bewußtsein der Gemeinschaft des Königs und des ungarischen Volkes, im nationalen Gedanken keine Trübung mehr erleiden werde.

Konstituierung der Unabhängigkeitspartei im Komitate Vas. In Szombathely konstituierte sich vorgestern Sonntag die Unabhängigkeits- und 48-er Partei des Komitats Vas. In Vertretung des Präsidenten der reichstägigen Unabhängigkeitspartei Franz Kossuth war Reichstagsabgeordneter Graf Theodor Batthyány erschienen, der in einer grobangelegten Rede die Wichtigkeit der Organisirung darlegte. Zum Präsidenten der Partei wurde Dionys Radó, zum Vizepräsidenten Alexander Gotthard gewählt. An den Grafen Albert Apponyi und an Franz Kossuth wurden Begrüßungs-telegramme gerichtet.

Einführung der Staatspolizei in Fiume. Dem „Agrarer Tagblatt“ wird aus Fiume geschrieben: Von wohlinformierter Seite wird berichtet, daß die Regierung sich entschlossen habe, einen ständigen Gensdarmereiposten in Fiume einzuführen. Zu diesem Zwecke werden 40 bis 60 Mann Gensdarmerei in Fiume stationiert werden, um den Einfluß der Fiumaner Polizei zu paralysieren, die sich als vollkommen unter dem Einflusse der Italiener stehend gezeigt hat. Man betrachtet die Aufstellung des Gensdarmereipostens als den ersten Schritt zur Einführung der Staatspolizei in Fiume.

Codesfall. Feldzeugmeister d. R. Ludwig v. Fabinyi, zuletzt Korpskommandant des VIII. Korps und kommandirender General in Prag, ist gestern in Jgló im 76. Lebensjahre, nach langem Leiden, dahingegangen.

Ausland.

— **Der 80. Geburtstag des Großherzogs Ludwig von Baden.** Das großherzogliche Paar ist zur Geburtstagsfeier in Badenweiler eingetroffen. Mit ihnen kam auch die Kronprinzessin von Schweden dahin, um im Kreise der Familie den 80. Geburtstag des greisen Landesfürsten, der sich noch großer Rüstigkeit erfreut, solem zu feiern. Bei seiner Ankunft wurden die Glocken geläutet und Salutschüsse abgefeuert. Der Ort ist festlich geschmückt und Deputationen aus aller Herren Länder beglückwünschten den Großherzog.

— **Die Ereignisse in Rußland.** Aus Warschau wird unterm 10. d. gemeldet: In Siedlce sind gestern große Unruhestörungen vorgekommen. Militär hat bis Mitternacht die Häuser beschossen. Mehr als 40 Personen sind

getödtet, viele verwundet worden. Einige Häuser sind in Brand gesteckt worden. Von auswärts ist Militär nach der Stadt gesendet worden, deren Zugänge abgesperrt sind. — Am 9. d. Nachts wurde in der Peter Paulsfestung das Urtheil an der Mörderin des Generals Winn vollzogen. Die Attentäterin wurde gehängt. — Auf dem Boden der Hauptsynagoge in Kertsch explodirte eine Bombe. Eine Person wurde getödtet, eine andere verletzt. Die Synagoge wird von einer Militärpatrouille bewacht. — In Riga ließ ein Unbekannter in der Redaktion der lettischen konservativen Zeitung „Rigaer Woiso“ eine Bombe mit brennender Zündschnur zurück, die rechtzeitig bemerkt und gelöscht wurde. Am Nachmittag wurde gegen einen Tramwaywaggon eine Bombe geworfen, welche auf dem Straßenpflaster platzte und drei Schutzleute verwundete, darunter einen schwer. Die Wache gab Feuer und verletzte drei Personen; sechzehn wurden verhaftet. — Der englische Vizekonsul in Baku, Sir Urganhart, der bereits früher von den Revolutionären bedroht worden ist, wurde, als er im Wagen fuhr, überfallen und durch sechs Revolvergeschosse verwundet. Seine Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich. — In dem Flecken Bjelaja-Zerkow drangen mehrere bewaffnete Individuen in die Filiale der Diskontobank ein und raubten in Gegenwart zahlreicher Personen 80,000 Rubel. Eine der anwesenden Personen wurde von einem Manne durch einen Revolverchuß getödtet. Einer der letzteren beging aus Furcht, festgenommen zu werden, einen Selbstmord. — Gestern Nachmittag wurde der Oberst der Gensdarmerei Gribojedow auf dem Paradeplatze in Grodno von einem Manne durch einen Revolverchuß getödtet. Auf dem Platze anwesende Polizeibeamte gaben auf den Thäter mehrere Schüsse ab, doch gelang es ihm, zu entkommen.

Eröffnungsfeier der Muck-Warte.

Sopron, 11. September.

Sonntag, den 16. September wird die Muck-Warte feierlich eröffnet. Die Details dieser Feier sind aus dem unten folgenden Festprogramm ersichtlich.

Auf der „Besenbinderin“ (Nyires) erhebt sich die Warte reich gegliedert, 27 Meter hoch, kühn in die Höhe. Der Punkt, wo die Warte errichtet wurde, ist einzig schön. Mitten im Walde, weit und breit von weichem, wohlthuendem Grün umgeben, ragt der schlankte Bau in die Luft. Das Herz lacht einem vor Freude, wenn man von der dritten Plattform des Aussichtsturmes unsere Blicke ringsherum schweifen lassen. Zunächst nur Grün, lange nur Grün. Welch herrliche Augenweide! Am westlichen Horizont die langgestreckten, bewaldeten Höhen unserer heimatlichen Berge, über diese die majestätischen Häupter der Ostalpen; gegen Norden schweift unser Blick entlang des Leithagebirges bis zu den Karpathen, im Osten eröffnet sich vor unseren Augen der Wasserspiegel des Neusiedler-Sees, darüber hinaus in unbegrenzter Ferne die reiche Fruchtebene der Raabau und das kleine ungarische Tiefland; im Süden wird unser Blick theils von den Günsen Bergen mit dem „G'schriebenen Stein“ begrenzt, theils reicht unser Auge bis zu den Säger und Somlyöer Bergtegel, ja über diese hinaus bis zum Bafony. Diese herrliche Aussicht genießen wir von nun an in unserem Walde, kaum zwei Stunden von der Stadt entfernt. Zur Eröffnungsfeier der Warte werden Vertretungen zahlreicher, uns befreundeter Touristen-Vereine erscheinen, sowie Magyar Turista-Egyesület aus Budapest, „Desterr. Touristen-Klub“ aus Wien, „Mecsek-Egyesület“ aus Pécs u. s. w. Gewiß wird auch die Muck-Warte am Tage der Eröffnung der Zielort eines großen Publikums unserer Stadt sein; denn bekanntermaßen sind ja die Soproner große Naturfreunde. Uebrigens wird auch der Name Muck, der Erschließer unseres Waldgebietes, dessen Name die Warte trägt, Eharen seiner Freunde und Verehrer veranlassen, an diesem Tage auf schattigen Waldwegen zu Fuß oder auf dem guten Fahrweg zu Wagen die „Besenbinderin“ aufzusuchen, wofelbst für Speisen und Getränke bestens

gesorgt wird, deren Verabfolgung in lebenswürdiger Weise ein schöner Kranz von Vereinsdamen übernimmt.

Festprogramm:

15. September, Abends 8 Uhr gemüthliche Zusammenkunft im „Weißen Saale“ des Hotels Pannonia.

16. September, Nachmittags halb 3 Uhr Eröffnungsfeier der Warte auf der „Besenbinderin“ (Nyires).

1. Hymnus.

2. Festrede. Gesprochen vom Vereinspräsidenten, Prof. Franz Hatvan.

3. Würdigung derer, die zum Baue der Aussichtswarte beigetragen haben. Vorgetragen von Dr. Karl Tais, Vizepräsident des Vereines.

4. Szózat.

Der Eröffnungsfeier folgt ein Waldfest unter Mitwirkung der Musikkapelle des k. u. k. Infanterie-Regimentes Nr. 48, des Soproner Ferkidalkör, des Soproner „Lieberkranz“ der Gesangvereine aus Harka, Agfalva und Bánfalva.

Gelegenheits-Bierkrügel, Ansichtskarten der Muck-Warte, Gulnás, kalte Speisen und Getränke sind am Festplatze zu haben.

Versammlung der Vereinsmitglieder Vormittags 10 Uhr im Elisabeth-Parke; Abmarsch mit den Gästen halb 11 Uhr auf die „Besenbinderin“ (Gezeit 2 Stunden). Abmarsch vom Festplatze 6 Uhr Abends.

NB. Bei regnerischem Wetter findet die Eröffnungsfeier der Warte auf der „Besenbinderin“ um halb 1 Uhr statt, um 3 Uhr Fortsetzung des Festes im Elisabeth-Parke (Veranda).

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 12. September. Katholiken: Macdonius. — Protestanten: Syrus. — Griechen: 30. August Alexander.

Sopron, 11. September.

* **Fürst Nikolaus Esterházy** beabsichtigt wie verlautet, im Jahre 1908 die Gutsherrschaft Kapuvár nicht mehr zu verpachten, sondern selbe in eigene Verwaltung zu übernehmen und von derselben circa 2000 Katastraljoch parzellieren und an Kleingrundbesitzer in Pacht geben zu lassen. Dies soll auf genossenschaftlichem Wege bewerkstelligt werden, indem die Pächter eine Produzenten- und Konsum-Genossenschaft bilden würden, die ihre Produkte gemeinschaftlich verwerthen. Der Reingewinn soll wieder den Mitgliedern der Genossenschaft zufallen. Die Durchführung dieser Pläne würde angeblich auch die Verlegung der Zentralkonstruktion von Kismarton nach Kapuvár zur Folge haben, die fürstliche Familie selbst aber will zum ständigen Aufenthalt nach Esterháza übersiedeln. Man hört die Botschaft, doch es fehlt der Glaube.

* **Aus der Diözese.** Die Pfarre Répezhölalom wurde dem Kaplan Georg Engels in Felsőkismartonbegy verliehen, dem Pfarrer Johann Limp aber, der auf seine neue Pfarre Fertősegregyháza resignirt hat, wurde neuerdings seine frühere Pfarre Réczény verliehen.

* **Prinz Louis Bonaparte**, der mit dem Range eines Generals im russischen Heere Dienste leistet, nahm dieser Tage als Gast des Grafen Paul Szapáry an einer Jagd in Sorotujalu theil. Am ersten Jagdtag fielen 800 Stück Wild zur Beute. Außer dem Prinzen nahmen an den Jagden noch theil der russische Generalkonsul Calvello de la Tour, Graf Ladislaus Szapáry, Graf Lodron, Graf Stefan Drezdický, Baron Wegliascó. Nach Beendigung der Jagden begab sich die ganze Gesellschaft mittelst Automobils auf die Besitzung des Grafen Ladislaus Szapáry nach Murašombat.

* **Jagdreise.** Der Felső-Eörer k. Tafelrichter und Leiter des k. Bezirksgerichtes Herr Gustav Pogány veranstaltete jüngst in Rémeti (Komitat Sopron) eine Jagd, an welcher folgende Herren aus Felső-Eör theilnahmen: Advokat Johann Laký, Hon.-Oberarzt Dr. Paul Hauler, Obertribunalrichter Stefan Lauringer und Advokat Dr. Julius Gueth. Das Jagdergebnis war ein sehr reiches.

* **Petősi-Gedenktafel.** Wie bereits von uns gemeldet, wurde seiner Zeit beschlossen, an der neuen Bürgerschule eine Gedenktafel für den großen vaterländischen Dichter Alexander Petösi anzubringen. Mit der Ausarbeitung der Pläne wurde bekanntlich der renommierte Budapester Bildhauer, Ludwig Lukácsy betraut. Diesbezüglich übersandte der Künstler der Stadt zwei Alternativ-Pläne. Der erste Plan hält sich streng an die Intentionen und Angaben der Kommission mit einem Kostenaufwande von 1840 Kronen. Der zweite Plan ist eine eigene Komposition des genialen Künstlers. Hier stellt das Bronzerelief das Brustbild Petösi's dar, als er die Lyra wegwerfend, zum Schwerte greift. Im ersten Plan wölbt sich das Relief nach Auswärts. In dem zweiten Plan vertieft der Künstler das Medaillon um 10 cm. Mit der letzteren Ausarbeitung wird ein größerer Effekt erzielt, da das Bild viel plastischer hervortritt und sich dadurch, aus größerer Entfernung betrachtet, besser abhebt. Die Kosten der Herstellung in dieser Form stellen sich zwar auf 2.400 Kronen. Sie ist aber jedenfalls die wirksamere und darum treten wir wärmstens für dieselbe ein. Der Mehrbetrag soll mittelst öffentlicher Sammlung aufgebracht werden und wir zweifeln nicht daran, daß der warme Patriotismus, verbunden mit der erhebenden Pietät für den unsterblichen Poeten, dem Stolz der Nation, sich bei dieser Gelegenheit freudig manifestieren wird, war ja doch der verklärte Poet in einer der wichtigsten Epochen seines leider bloß meteorisch gewesenen Lebens, hell leuchtend und bewundert untergehend, ein Bewohner unserer Stadt.

* **Nachtrag zum Wohltätigkeitsfeste.** Aus unserem gestrigen Referate über das zu Gunsten des Soproner Taubstummen-Instituts im Elisabethpark arrangirte Volksfest sind in der Haft der Arbeit einzelne Details weggeblieben, die der Erwähnung würdig sind. Aus der Beschreibung fehlte beisp. der mit Vorbeer- und Orangenbäumen mit auserlesenen Geschmack herrlich decorirte Blumen-Pavillon, in welchem Frau Abel Verecz mit einer Schaar reizender Fräulein den Verkauf der Blumen besorgte. Hier war es auch, wo der Gärtner Wenzel Fojonka der Fürstin Margit Esterházy ein prachtvolles Bouquet überreichte, von welcher zarten Aufmerksamkeit Ihre Durchlaucht sichlich auf's angenehmste berührt war. Um den Verkauf von Blumen haben sich die Fräulein Berta und Alice Folly, Paula Denk, Aranka Schwarz und namentlich Herr Stefan Bakfai, absolvirter Handelschüler, sehr verdient gemacht.

Beim Winzerfest haben auch mitgewirkt die Herren Ignaz Feichtinger, Lorenz Graf, Josef Limberger und Ludwig Reisch. Als Weinartenhüter fungirten außer dem bereits genannten Karl Hintsch jun., Michael Fiedler, Ludwig Groß, Michael Graf, Wilhelm Graf, Johann Hofer, Paul Holzmann, Samuel Lent, Julius Unger, Johann Wilfing und Paul Arner.

Im Kafé-Pavillon die Damen: Stefan Rauhofer, Karl Kummert, Josef Hotwagner, Johann Wiedemann, Józsa Rauhofer, Rifa und Wilma Trogmayer, Erna Steinbach, Paula Hacky, Linka Steiner und Irene Durst.

Im Obstpavillon die Damen: Erna Küttl, Stefi Denk, Elsa Gerhard, Margit Wenzel, Tilda Rozmann, Angela Léday.

In der Konditorei die Damen: Dr. Ignaz Schwarz, Dr. Ludwig Pöschel, Josef Fint, Josef Leitner, Johann Brunner, Helene Pöschel, Elsa Fint, Helene Leitner, Erna Spiegel, Helene Fleischhacker, Irene Gerhardt, Erna Drukly.

Im Glückshafen die Damen: Wilhelm Lähne, Franz Priny, Helene und Gisella Priny, Margit und Wilhelmine Kraft, Dora Brunner, Josefina Kellner, Fini Pannuska.

Im Konfetti-Pavillon die Damen: Nikolaus Rémeth, Gusti und Paula Hüner, Emmy Steinbach, Louise Frühwirth und Hermine Zepko.

* **Der Komitats-Notärverein** hielt gestern Vormittags unter dem Vorhänge des Vizepräsidenten Gabriel Dobos eine Generalversammlung ab. Die Präsidialberichte, die Schlussrechnungen vom Jahre 1905, sowie das Budget für das Jahr 1907 wurden genehmigend

zur Kenntniß genommen. Bei der Verhandlung des Statutenentwurfes des Zentral-Notärvereines, in Angelegenheit der Vereinigung desselben mit den Statuten des Waisenhaus- und Unterstützungvereines wurde beschlossen, den Beschluß vom Jahre 1904 aufrechtzuhalten und beide Institutionen separat von einander, ganz unabhängig zu verwalten. Bei der Gehaltsfrage hielt es die Generalversammlung nicht für notwendig, neue Verhandlungen zu pflegen, sondern den Municipalausschuß zu ersuchen, seinen erbrachten Beschluß mit 1. Jänner 1907 in Kraft treten zu lassen. Betreffs Unterstützung des „Közsegi Közlöny“ wird der stellvertretene Vizegespan ersucht, denselben den Gemeinden anzuempfehlen. In die Durchführung der Strafen bei Schulversäumnissen will sich der Verein nicht einmengen, da dies ohnehin dem Gesetze unterworfen ist. Ueber Antrag des Notärs Madár Kantör wurde beschlossen, in Zukunft zu den Generalversammlungen des Landes-Zentralnotärvereines, außer dem Präsidenten oder Vizepräsidenten noch zwei Mitglieder zu entsenden (bisher wurde außer dem Präsidenten der Obernotär von Amtswegen entsendet). Der Antrag Wilhelm Drmosy's, die Ermittlungen auf drei Jahre zu wählen, wurde nicht akzeptirt. Betreffs Durchführung der Eisenbahn-Fahrbegünstigungen der Notäre wird endlich eine energische Bewegung ins Leben gerufen. Es wurde beschlossen, Schritte einzuleiten, daß die Gehaltszuschläge und Quinquennialzulagen der Notäre immer mit 1. Jänner flüssig gemacht werden. Der Antrag Stefan Tóth's in Angelegenheit der Tagesdiäten der Notäre wurde dem Ausschusse hinausgegeben. Bei der vorzunehmenden Präsidentenwahl stellte Dobos den Antrag, denselben jetzt nur für die Zeit bis zur künftigen allgemeinen Wahl der Funktionäre zu wählen. Die Wahl fiel einstimmig auf den bisherigen Vizepräsidenten Gabriel Dobos, welcher auch den Verein in der Zeit des Interregnums mit großer Umsicht leitete. Nachdem keine weiteren Gegenstände zur Verhandlung kamen, wurde Mittags die Sitzung geschlossen.

* **Realitäten-Verkehr.** Herr Otto Pfeiffer de Szöllös aus Sopron hat das 2000 Joch umfassende Gut des per. Sektionsraths Dr. Emerich Miskolczy in Bönöcz (Kom. Eisenburg) sammt neuerbautem Kastell um den Betrag von 553.000 K käuflich an sich gebracht. Dr. v. Miskolczy übergibt seinen Besitz im Herbst nächsten Jahres dem neuen Eigentümer.

* **Vom journalistischen Anstand.** In der letzten Zeit tauchen immer wieder Affären auf, in denen es sich um Fragen des journalistischen Anstandes, der journalistischen Ehre handelt. Wir erinnern u. A. an die Installation des Finnaner Gouverneurs, welche zu Verdächtigungen und Anklagen gegen mehrere Journalisten Anlaß gab; damals nahm es der Journalistenverein auf sich, Klarheit in die Sache zu bringen, und die wirklich Schuldigen wurden auch „angenagelt“. Neuestens hat sich zwischen dem Abgeordneten Zoltán Lengyel und dem offiziellen Organ der Unabhängigkeitspartei eine der Pifanterie nicht entbehrende Polemik entwickelt, die sich gleichfalls um den in Rede stehenden Gegenstand dreht. Zoltán Lengyel veröffentlichte nämlich im „A Nap“ einen Artikel, in welchem er der koalitionsistischen Presse den Vorwurf macht, daß sie, statt mit aller Energie für die Durchführung des Programms der Unabhängigkeitspartei einzutreten, Leitartikel placirt, die erwiesenermaßen aus dem Pressbureau stammen, und welche 67er Ideen propagiren. Diesen Angriff erwiderte „Budapest“ mit einer scharfen Replik, in welcher die Insinuation, als ob die koalitionsistischen Blätter von der Regierung besoldet würden, mit Entrüstung zurückgewiesen und Lengyel aufgefordert wird, er solle mit seinen „Daten“, so er welche besitzt, herausrücken. Lengyel bleibt die Antwort hierauf nicht schuldig. Im „A Nap“ hält er seine Anklagen aufrecht und erinnert den Abgeordneten Moriz Szatmári, den Redakteur des „Budapest“, an die journalistischen Ereignisse des „Monats Juli“. Sollte er sich nicht erinnern — sagt Lengyel — so ersuche ich ihn, sich ins Handelsministerium zu verfügen und die Akten Zahl 5336 und 6438 vom Jahre 1906 nachzusehen. Auch gehe er

zum k. Notär Béla Gáßner und nehme Einsicht in einen dort am 6. Februar 1906 geschlossenen Vertrag. Ferner gehe er zu den Staatsbahnen und suche dort die Akten 122,965, 123,131, 123,132, 123,134, 135,016, 157,306 und 128,000, sämmtlich vom Jahre 1906, heraus und sehe nach, was dieselben enthalten; und wenn ihn auch dies nicht überzeugt, so ersuche er Se. Excellenz den Handelsminister: dieser wird ihn vermöge des zwischen ihnen bestehenden vertraulichen Verhältnisses über die Dinge aufklären, die ich hier nicht aufgezählt habe und die ich auch jetzt noch nicht in die Öffentlichkeit bringen will.“ Diese Mittheilungen Lengyel's lauten schon etwas konkreter als seine früheren vagen Beschuldigungen, aber noch immer sind sie nicht deutlich genug. Im Interesse des journalistischen Anstandes, der journalistischen Ehre muß gefordert werden, daß Alles, was sich mit diesen nicht verträgt, ans Tageslicht gebracht, jeder, der sich gegen sie versündigt, an den Pranger gestellt werde. Keine mehr-weniger verhüllten Andeutungen, sondern Thatfachen, keine Verdächtigungen, sondern offene, wohlbegründete Anklagen: nur dann wird Abhilfe geschaffen, nur so wird die heimliche Journalistik von den ihre Reputation schädigenden Elementen befreit werden können.

* **Volksversammlung gegen die Theuerung.** In allen Städten werden Volksmeetings abgehalten, um gegen die ungeheure drückende Last der allgemeinen Theuerung Stellung zu nehmen; nur in Sopron ist „über allen Gipfeln Ruh“, als würden etwa bei uns die rosigsten Zustände herrschen. De facto senkt aber das Gros der Bevölkerung unter der Theuerung. In Győr fand Sonntag eine von den Sozialdemokraten einberufene Volksversammlung statt, an welcher etwa 2000 Personen theilnahmen. Sämmtliche Redner schilderten die jammervolle Lage in erbittertem Tone. Die Wohnungen und Lebensmittel werden immer theurer und man findet kein Remedium, um diesem Uebel zu steuern. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen: Die Versammlung fordert, daß der Magistrat ein Statut betreffend die Regelung der Wohnungspreise dringend ausarbeite. Ferner wird der dringende Aufbau der im Baue begriffenen Arbeiterhäuser urgirt. Die Konsumsteuer, welche die Lebensmittel riesig vertheuert, soll abgeschafft, städt. Bäckereien und Fleischbänke errichtet werden. Der Markt-Misère, welche schier unerträgliche Zustände geschaffen, soll schleunigst gesteuert werden. Schließlich sprach die Versammlung aus, daß alle Schichten der Bevölkerung sich dieser Bewegung anschließen mögen. Die Eingabe wird demnächst dem Bürgermeisteramte überreicht.

* **Die Schulbücherplage.** Wir entnehmen der „Ref.“ folgende Mittheilung: Mit Beginn eines jeden Schuljahres bekommen viele Eltern die Schulbücherfrage oder besser gesagt die Schulbücherplage empfindlich zu fühlen. Nicht genug, daß man z. B. für Bücher der Mittelschulen und höhere Lehranstalten ganz beträchtliche Summen verausgaben muß, wird man dazu noch in mannigfacher Weise besonders chikanirt. So z. B. ist es strenge Vorschrift, die auf dem Bücherverzeichnis abgedruckt ist, daß man nur die letzte Ausgabe kaufen müsse. Schaut man aber nach, worin sich z. B. die fünfte Ausgabe von der vierten unterscheidet, so findet man, daß der Unterschied nur darin besteht, daß auf dem der Letzteren vierte Ausgabe“ gedruckt steht. Der Inhalt ist vom ersten bis zum letzten Blatt ein und derselbe. Die Absicht ist klar: auf diese Weise soll den Verlegern ein flotter Geschäftsverkehr gesichert und es vermieden werden, daß man, Gott behüte, gebrauchte Bücher kauft, die man beim Antiquar in derselben Güte, aber bedeutend billiger erstehen kann. Was machen aber die Verleger mit den Ausgaben, die ihnen nach dem großen Schulbüchermarkt auf dem Halbe bleiben? Sie helfen sich auf höchst einfache Weise: im nächsten Schuljahr wird das Buch mit einem neuen Umschlag und neuem Titelblatt versehen, welches die folgenden nach der zweiten die dritte, nach der dritten die vierte usw. Auflagennummern trägt. Um auf die erwähnte Theuerung der Schulbücher zurückzukommen, so erscheint es fast unglaublich, daß

die Bücher eines Schülers der mittleren Klasse des Gymnasiums 50, 60 Kronen und darüber kosten. Und das muß man neu, zum vollen Preise beschaffen. Unter den Büchern befinden sich aber mehrere, die als Lehrbücher gar nicht gebraucht werden können. Wer wird z. B. Arithmetik, Geometrie, Physik aus dem Buche lernen wollen. Wenn der Schüler dem Vortrage nicht aufmerksam folgt und das Material nicht vollkommen aufsaßt, so wird er aus den Büchern, die nebenbei gesagt, nicht einmal in einem seiner Auffassung entsprechenden Stile verfaßt sind, gewiß nicht klüger werden. Vielleicht ließen sich diese umfangreichen und theuren Bücher durch kleine Werke ersetzen, welche bloß den Leitfaden der betreffenden Disziplin liefern, und als Nachschlagebuch Verwendung finden würden. Allerdings kämen die Herren Verleger, Buchhändler da etwas zu kurz, die Eltern aber würden gewiß nicht nach der Polizei schreien, wenn sie z. B. anstatt 60 Kronen bloß 30 ausgeben müßten. Es ist daher notwendig, daß seitens des Unterrichtsministeriums der bezeichnete Unfug mit den Schulbüchern endlich eingestellt wird.

*** Der Soproner Arbeitergesangverein** „Brüderlichkeit“ unternahm Samstag auf Einladung der organisierten Arbeiterschaft einen Ausflug nach **Kismarton**, wo den Gästen am Bahnhofe ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Nachmittags wurden die weltberühmten Kellereien der Weingroßhandlungsfirma **Leopold Wolf Söhne** besichtigt, wo die Arbeiter die gastfreundlichste Aufnahme fanden. Um halb 5 Uhr nahm das veranstaltete Fest seinen Anfang, das sehr animiert verlief. Den Reigen der musikalischen genussreichen Vorträge eröffnete die Feuerwehrkapelle. Dann bekamen wir die mit großer Präzision recht geschmackvoll exekutierten Gesangsvorträge zu hören, die lebhaften Beifall erzielten. Das schöne Fest der Verbrüderung der Arbeiter endete um 4 Uhr Morgens. Vivat sequens!

*** Die neue Uhrenfabrik in Szt.-Gothard.** Wie wir feinerzeit gemeldet, wird an Stelle der bis auf den Grund niederge-

brannten Uhrenfabrik mit großer Unterstützung der Regierung in **Szt.-Gothard** eine neue Uhrenfabrik errichtet. Die Regierung votirt zu diesem Zwecke den Betrag von 200.000 Kronen unter der Bedingung, daß der Fabrikant verpflichtet ist, 500.000 Kronen für Investitionen zu verwenden, eine Million K an Betriebskapital zu investieren und 400 Arbeiter ständig zu beschäftigen. Der Unternehmer soll jedoch gewillt sein, ein weit größeres Betriebskapital zu investieren und die Zahl der Arbeiter auf 600 festzustellen. Man glaubt, daß am 1. Jänner die Fabrik bereits in Betrieb gesetzt werden dürfte.

*** Wieder Strike!** In **Szombathely** steht schon wieder ein Maurerstrike bevor. Dieser Tage überreichten nämlich die Gehilfen, trotz des erst unlängst abgeschlossenen und beiderseitig unterschriebenen Uebereinkommens, ein Memorandum, in welchem sie abermals eine Erhöhung der bisherigen Löhne u. zw. von 40 auf 55 S Heller per Stunde fordern. Die Meister haben in der abgehaltenen Besprechung erklärt, hierauf absolut nicht eingehen zu können.

*** Auswanderungs-Ausweis.** Im Monate August versuchten auf dem Gebiete der Soproner Grenzpolizeihauptmannschaft auszuwandern 978 Individuen, von denen 135 zurückgewiesen wurden. Nach Amerika sind 720, nach Deutschland 115, in andere Staaten 8 ausgewandert. Unter diesen befanden sich 280 Männer, 205 Minderjährige, 160 Frauen und 198 minderj. Mädchen zusammen 843. Die meisten stammten aus dem Komitat Veszprém (226), aus dem Komitat Győr 79, aus Körös-Belovár 73 und aus der Baranya 71. Aus dem Komitat Sopron haben 41 Personen der heimatischen Scholle Valet gesagt.

*** Spenden für das Volksfest.** Geldspenden: Frau Theresie Brenner 5 K, Frau Friederike Amety 5 K, Frau Heinrich Kugler 2 K, Johann Guschebauer 50 h, Johann Horvath 20 h, Nathan Lurján 40 h, Jakob Kohn Bäckerhilfe 40 h, Michael Gerhart 5 K, Salamon Mißla 2 K, Czete u. Co. 3 K, Adolf Brody 50 h, G. K. Schneider 1 K, R. R. 50 h, Frau Fanni Schustet 3 K, Georg Steiner sen. 10 K, Frau Dr. Gustav Bett 10 K,

Frau Witwe Theresia Schurl 10 K, Dr. Ludwig Démy und Gemahlin 10 K, Dr. Rud. H. Haubner 10 K, D. Sch. 5 K, Dr. Nikolaus v. Schwarz sen. 20 K, Frau Witwe Heinrich Müller 2 K, Dr. Franz Krings 4 K, Dr. Peter Káthony und Gemahlin 5 K, Frau Anton Sándorfy 10 K, Direktor S. v. Halfer 20 K, Frau Paul Marulak 4 K, Frau Witwe Eugen Artner 5 K, Dr. Oskar Schaffer 10 K, Stefan Molnar Obernotar 10 K, Frau Hauptmann Baumann 10 K, Alexander Dobrovits 3 K, Martin Schneider 10 K, Frau Soma Bethlen 10 K, Frau Rszó Keleti 5 K, Dr. Alex. Krétschy 4 K, Dr. Strauer 4 K, Dr. Eugen Zecemni 4 K. Tombola-Lovenden: Steino 1, Nuarellbild, Peter Talos 1, Korb Döhl, Josef Fleischer's Nachfolger 9 Stück, Karl Holt 3 Stück, Adalbert Banek 1 Stück, Brüder Brenner 3 Stück, Verneid 1 Stück, Franz Kargl 2 Flaschen Vauveur, Josef Gayer 2 Stück, Sárközy 4 Flaschen Wein, Ludwig Bergmann 1 Stück, Mathias Jar 2 Stück, Emil Vid 2 Stück, Karl Glas 1 Stück, Gottlieb Leitner 2 Flaschen Wein, Karl Hirtich 4 Stück, Martin Schranz Drechsler 1 Stück, Zeyer Bäder 3 Brode, Wagner Bäder 1 Beugel, Johann Wiedemann 1 Flasche Champagner, Dommanovits Bäder 1 Beugel, Frau Ludwig Havas 2 Stück, Frau Ludwig Maravic 2 Stück, Frau Zdenko Kreuzbruck 1 Stück, Gustav Köstig 10 Stück, Unbekannter 10 Stück, Carolina Manold 3 Stück, Frau Dr. Ludwig Démy 12 Stück, Johann Vas Drechsler 70 Stück, Mathilde Pabenhofer 3 Stück, Simeo Kolb 2 Stück, Leopold Kopstein 1 Stück, Frau Albert Steiner 12 Stück, Natalia Hader 3 Stück, Ignaz Brückner Anweisungen zu 3 Photographien, Marie Zugn 2 Stück.

Offener Sprechsaal.
Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife
macht die Haut weis u. zart.
Überall zu haben.

Fruchtpreise in Oedenburg.
Dom 7. September.
Weizen 13.60 bis 14.40 Korn 12.— bis 12.60 Gerste 14.— bis 14.80 Hafer 14.20 bis 14.80 Malz — bis —— Heu 3.50 bis 4.— Stroh 3.40 bis 3.60.
Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Beehre mich mitzuthellen, dass ich meine
Advokatur-Kanzlei
am 15. September in die
Elisabethgasse Nr. 6, I. Stock
in Sopron verlege.
Béla v. Szigethy,
Advocat.
3433 3-2

Dampfsäge Csákány
(Bahnlinie Szombathely—Fehring) hat abzugeben:
trockenes, geschnittenes Föhrenbauholz
2"×3", 4"×5", 5"×6", 6"×6", 6"×7", 6"×8",
trockene besäumte Föhrenbretter und Pfosten
3420 12-3 3/4", 3/4", 5/4", 6/4", 8/4",
Föhren-Latten 3/4 und 5/4". — Anfragen an
Grassl, Schenk & Co., Wien X/1.

Keil-Lack
bester Anstrich
3401 10-3 für weiche Fußböden.
Keil's weiße Glasur für Waschtische 90 h.,
Keil's Wachs pasta für Parquetten K 1.20 h.,
Keil's Goldlack für Rahmen 40 h.,
Keil's Boden-Wichse 90 h.,
Keil's Strohhut-Lack
nur vorrätig bei:
P. Müller in Sopron.
J. Strasser, Eisenstadt.

Molkereibutter
Landbutter und Eier zu den besten Preisen zu kaufen gesucht. Anträge unter „Prompte Kassa“ an **Harry Müller's** Jns-Bur. Wien VII. 2. 3443 1-1

Guter Zapfner
Weiss-Wein
(kein Veredler)
wird von heute an aus- geschänkt bei
3444 1-1
Carl Friedl,
Schlippergasse 62.

Visitkarten
per 100 Stück von
60 kr.
aufwärts, liefert
Alfred Romwalter
Grabenrunde 121.

Verlust-Anzeige.
Verloren wurde am 9. d. M. zwischen der Dominikanerkirche—Grabenrunde und Pfarrwiese ein vergoldetes — werthloses — Uhrenan- hängsel mit Mädchenkopf. — Der Finder wird gebeten es gegen Belohnung im Geschäfte des Herrn **Ribarits Tamás**, Woltserstrasse abzugeben.

GEHEIME KRANKHEITEN HEILT TRIAS SICHER UND RASCH
STILLT IN 2-3 TAGEN UNTER GARANTIE DEN NOCH SO VERALTETEN FLUSS.
FÜR MÄNNER K.1.80. FÜR FRAUEN K.2.50.
GEBEN NICHT, RHEUMA, KOPF- u. ZAHNSCHMERZEN IST DAS PAPP'SCHE MENTHOLIN EINSICHER WIRKENDES MITTEL. EINE PROBE GENÜGT. 1 KRONE.
DIE OBIGEN MITTEL VERSENDET DISKRET: **L. PAPP** APOTHEKER, TISZASZENTIMRE.
Haupt-Depôt in Sopron: **STEFAN VELESSEY**, Apotheke „zum Löwen“, **Várkerü et 30.** Telefon 250.
Telefon 250.